

Vorbild kompromissloser Kunstfertigkeit

Höhepunkte der Saison 2018/19 des Geigers Vadim Gluzman

Es ist weit mehr als nur Bewunderung oder Dankbarkeit, die **Vadim Gluzman** mit dem **Jahrhundertgeiger Henryk Szeryng (1918–1988)** verbindet. Vielleicht ließe sich von einer gleich gestimmten musikalischen



Geisteshaltung sprechen, einem unausgesprochen **gemeinsamen Verständnis** für Musizieren und Partitur-Auslegung. Sicher handelt es sich aber auch um etwas, das sich der Sprache schlichtweg verschließt, dafür jedoch **im Violinspiel seinen schönsten Widerhall findet**. So hat Vadim Gluzman den Schwerpunkt seiner **Saison 2018/19** diesem vor **100 Jahren** geborenen polnischen Violinvirtuosen gewidmet: **An neun Konzertorten quer durch Europa**, die eng mit der **Biografie Szeryngs** verknüpft sind, wird er ihm in sinfonischen wie kammermusikalischen Formaten **musikalische Referenz** erweisen.

Weitere **Höhepunkte** der aktuellen Gluzman-Saison im deutschsprachigen Raum markieren ein Auftritt mit dem **Basque National Orchestra in Bregenz**, die Aufführung von Sofia **Gubaidulinas „Offertorium“** in **Linz** mit dem **Rostov Symphony Orchestra**, das **Jubiläumskonzert zum 300. Geburtstag des Verlags Breitkopf & Härtel** in **Wiesbaden** sowie sein **Debüt** bei der **NDR Radiophilharmonie** in **Hannover**.

„Henryk Szeryng ist für mich einer der vollständigsten Musiker in der Geschichte, jemand, dessen atemberaubende technische Fähigkeiten stets nur im Dienste der Musik standen und nie nur der reinen Wirkung dienten. Absolut kompromisslose Kunstfertigkeit, intellektuelles Verständnis der Partitur und unglaublicher emotionaler Reichtum seines Spiels sind für mich seit vielen Jahren ein leitendes Licht.“

Vadim Gluzmans künstlerische Biografie ist in vielerlei Hinsicht eng mit diesem Ausnahmewirtuosen verknüpft: Als 21-Jähriger wurde er mit dem Henryk Szeryng Foundation Career Award ausgezeichnet, auf seiner CD „Fireworks“ (2008) spielte er erstmals das Szeryng-Arrangement von Ernesto Halffters „Habanera“ ein, der gebürtige Ukrainer musiziert heute mit einem Dominique-Peccatte-Bogen aus der Sammlung des Polen und hat zudem täglich dessen Bild vor Augen: *„Wenn ich meinen Geigenkasten öffne, blicken mich als Erstes Fotos von Oistrach und Henryk Szeryng an. Das ist meine musikalische Heimat.“*

Bereits im August startete Gluzman sein **Jubiläumsprogramm „Henryk Szeryng 100“** mit einem Auftritt beim Orquesta Sinfonia Nacional in Mexiko. Der 1918 in Warschau geborene Pole übernahm nach dem Zweiten Weltkrieg die Leitung der Streicherabteilung an der Universität Mexiko und erhielt 1948 die mexikanische Staatsbürgerschaft; später vertrat er das südamerikanische Land bei offiziellen Anlässen als Kulturbotschafter mit Diplomatenpass. Die nächste Station ist am **23. November 2018 Poznań**, wo Gluzman mit dem dortigen **Philharmonischen Orchester unter Marek Pijarowski** das Brahms-Violinkonzert D-Dur op. 77 sowie das Bach'sche Doppelkonzert d-Moll BWV 1043 (mit Marcin Suszycki, 2. Solovioline) präsentieren wird: Szeryng debütierte als 15-Jähriger in der polnischen Metropole mit eben diesem Brahms-Werk. Brahms und Bach (nun dessen Doppelkonzert c-Moll BWV 1080 mit Oboe) stehen dann auch am **14. und 16. Dezember 2018 in Saarbrücken** auf dem Programm, diesmal begleitet von der **Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern** unter **Pietari Inkinen** und mitgeschnitten vom SR/SWR Fernsehen sowie **live übertragen auf SR 2 KulturRadio**. Szeryng spielte sein letztes Konzert am 1. März 1988 beim damaligen Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken in Kassel, wiederum das Brahms'sche Opus 77 (es

war sozusagen die musikalische Klammer seines Lebens); in der folgenden Nacht erlitt der 69-Jährige eine Gehirnblutung, fiel ins Koma und wachte daraus nicht mehr auf.

Über die Jahreswende (**28.12. bis 3.1.**) feiert dann das von dem „magischen Paar“ (Roland S. Süssmann) Vadim Gluzman und seiner Frau Angela Yoffe neu gegründete **The Music Makers Festival** im israelischen Keshet Eilon Premiere. Gemeinsam mit namhaften Gästen wie Tabea Zimmermann oder Johannes Moser werden in diesem Rahmen auch ein **Szeryng-Gedenktag mit Lesungen und Konzerten** sowie die Einweihung eines Henryk-Szeryng-Künstlerzimmers stattfinden. Szeryng vermachte 1972 seine Stradivari „Hercules“ der israelischen Hauptstadt anlässlich des 25. Jahrestags der Staatsgründung, um damit außergewöhnliche Nachwuchsviolinisten des Landes zu fördern; drei Jahre später wurde in Tel Aviv der „Henryk Szeryng Fund“ gegründet.

Am **30. Januar 2019** stehen dann beim **Jerusalem Symphony Orchestra unter Frédéric Chaslin** ein weiteres Mal das Bach'sche Doppelkonzert BWV 1043 (mit Michael Shaham, 2. Solovioline) sowie Beethovens Violinkonzert auf dem Gluzman'schen Konzertkalender. Szeryng pflegte Zeit seines Lebens eine tiefe, enge Verbindung zu Israel und war auch mehrfach gefeierter Gastsolist des Jerusalem Symphony Orchestra, wovon noch heute einige YouTube-Videos hörenswerteres Zeugnis ablegen. Die Geburtsstadt **Warschau** des polnischen Virtuosen, dessen Spiel von außerordentlicher Klarheit, Genauigkeit und „fast unpersönlicher Vollendung“ (Antonio Mingotti) geprägt war sowie von einem „genialischen Talent, das wohl von keinem Lebenden übertroffen“ wurde (Joachim Kaiser), ist am **15. und 16. Februar 2019** die nächste Gedenkstation, an der Gluzman wiederum das Brahms-Konzert präsentiert, hier mit dem **Warsaw Philharmonic Orchestra unter Jacek Kaspszyk**.

Anschließend geht es nach Norddeutschland – dort konzertierte auch Szeryng mit besonderer Vorliebe –, nun aber mit einem anderen Repertoire: Vivaldis populärem Konzert für zwei Violinen und Streichorchester op. 3,8 aus „L'Estro Armonico“ sowie Tschaikowskys Solokonzert D-Dur op. 35, begleitet vom **NDR Elbphilharmonie Orchester unter Krzysztof Urbanski (21. und 24.2. in der Elbphilharmonie Hamburg, 22.2. in der Musik- und Kongresshalle Lübeck)**. Dazwischen wird Gluzman, der wie Szeryng ein engagierter Pädagoge ist und seit dem Wintersemester 2018/19 am **Peabody Conservatory** der John Hopkins University lehrt, am **23. Februar im Hamburger TONALI Saal** ein Kammerkonzert geben, in dem er gemeinsam mit Evgeny Sinaiski (Klavier) die Nachwuchsgeigerin mit Lara Boschkor (Violine) vorstellt – auch dieses Programm besticht mit ausgesuchten Kleinoden aus dem Szeryng'schen Repertoire inkl. der berühmten Bach-Chaconne aus dessen Solo-Partita Nr. 2 d-Moll BWV 1004. Anfang der 1950er-Jahre erhob die „Times“ Szeryng zum „besten Bach-Geiger“ jener Zeit. Seinen Grabstein auf dem Friedhof von Monaco ziert heute eine Notenzeile: der Schluss der Ciaconna aus jener Bach'schen Partita. Für Vadim Gluzman steht außer Frage: *„Als großer Musiker, Philanthrop und Pädagoge gehörte Maestro Szeryng zu den hellsten Sternen des Goldenen Zeitalters der Violine.“*

In der DACH-Region ist Vadim Gluzman, der sich im **Juni und Juli 2019** auf **ausgedehnte USA- und Australien-Tourneen** begeben wird, über die erwähnten Termine hinaus noch fünfmal live zu erleben: Im Festspiel- und Kongresshaus **Bregenz (8.12.2018)** interpretiert er an der Seite des Basque National Orchestra unter Robert Trevino Prokofjews Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63, für dessen Einspielung (2016) er international gefeiert und mehrfach ausgezeichnet wurde (Stereophile: *„Prokofjew und Gluzman nehmen uns mit auf eine schillernde, kaleidoskopische Achterbahn hinauf und hinunter, bevor sie uns in eine weitere hypnotisierende Landschaft versetzen.“*). Im österreichischen **Linz (8.1.2019)** steht Sofia Gubaidulinas erstes Violinkonzert „Offertorium“ auf dem Programm, mit dem die Russin 1980 ihre Karriere im Westen startete. Das Rostov Symphony Orchestra wird dabei von Valentin Uyupin dirigiert. In **Frankfurt am Main (24./25.1.)** und **Aschaffenburg (27.1.)** ist Vadim Gluzman mit Mendelssohns Violinkonzert e-Moll op. 6 beim Hessischen Rundfunk und dessen Orchester (Ltg. Michal Nesterowicz) zu Gast – **inkl. Rundfunk-Liveübertragung des ersten Auftritts bei hr2-kultur**. Einen Tag später steht der Virtuose, dessen Spiel die große Geigertradition des 19. und 20. Jahrhunderts mit der Frische und Dynamik der Gegenwart wiederauferstehen lässt, mit selbigem Werk und Besetzung im Kurhaus **Wiesbaden (26.1.)** auf der Bühne: beim Festkonzert zum **300. Geburtstag des Musikverlags Breitkopf & Härtel**. Knapp vier Monate später präsentiert sich Gluzman dann nochmals dem deutschen Publikum, wenn er in **Hannover (9./10.5.)** mit Schostakowitschs Violinkonzert Nr. 1 a-Moll op. 77 sein **Debüt bei der NDR Radiophilharmonie** unter Giancarlo Guerro geben wird.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Friederike Gottwald // Fritschestraße 27/28, 10585 Berlin
fon +49-(0)30-34503939 // friederike.gottwald@schimmer-pr.de // www.schimmer-pr.de